

Toolbox: Dänische Impulse für die kommunale Wärmeplanung

In der Wärmeplanungs-Toolbox werden Impulse aus Dänemark vermittelt, die es Ihnen ermöglichen, sich zu allen Phasen der kommunalen Wärmeplanung inspirieren zu lassen.

Öffnen sie die Toolbox auf folgender URL und steigen sie gleich in die Überlegungen zur Vorbereitung des Wärmeplanprozesses ein!

Fehler! Linkreferenz ungültig.



Die Toolbox ist als Dokument mit diversen Links zu den einzelnen Abschnitten versehen. Um die Links zur Navigation nutzen zu können, **öffnen Sie bitte den Werkzeugkasten im Präsentationsmodus (F5)**. So können Sie z.B. durch Klicken auf eines der vier Phasen-Ikone auf die Vorderseite der jeweiligen Phase gelangen. Die beiden Navigationsleisten am unteren Bildschirmrand ermöglichen es Ihnen u.a. zu anderen Phasen und von dort in die Beschreibungen zu weiteren Arbeitsschritten zu gelangen.

Etwa 66% des Wärmebedarfs in Dänemark wird durch Fernwärme gedeckt. Der hohe Anteil von Fernwärme ist auf die historische Entwicklung der Wärmeversorgung zurückzuführen, zu der jahrzehntelange, iterative Wärmeplanung maßgeblich beigetragen hat. Die für die Wärmeplanung verantwortlichen dänischen Kommunen haben daher viel Erfahrung mit der Organisation und Durchführung der Wärmeplanung gesammelt. Die dänischen Erfahrungen können für Städte und Gemeinden, die vor einer für sie neuen, Aufgabe mit der kommunalen Wärmeplanung stehen, hilfreich sein.

Wärmeplanung in vier Phasen

Die im Werkzeugkasten vorgestellten Phasen der Wärmeplanung sind chronologisch aufgebaut. Der Wärmeplanprozess wird hierbei in folgende vier Phasen eingeteilt:

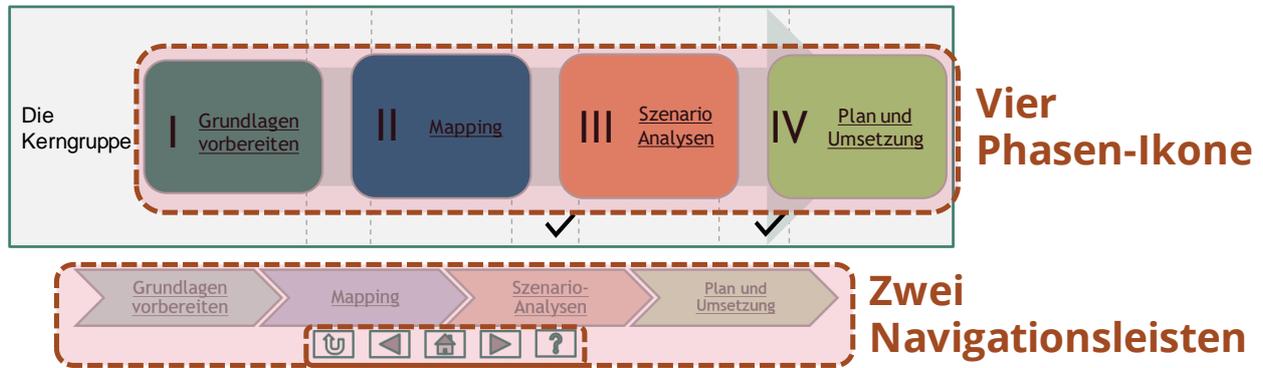


Abbildung 1: Die vier Phasen der Wärmeplanung. Die Felder dienen gleichzeitig als Navigationsleisten.

Die Phasen unterscheiden sich formal von den im Wärmeplanungsgesetz festgelegten Schritten, decken aber inhaltlich die Erstellung des Wärmeplans ab. Die beiden mittleren Phasen stellen die Datenbehandlung, Analyse etc. dar. Erfahrungen aus Dänemark zeigen, dass diese Analysearbeit richtig ausgearbeitet sein muss, damit die Ergebnisse a) realitätsnah erfasst und dargestellt werden können und b) der fertige Plan auch in der Praxis verankert und umgesetzt werden kann.



Abbildung 2: Vorderseite der zweiten Phase (Mapping).

Die Inhalte der vier Phasen werden auf den „Vorderseite“-Folien vorgestellt (s. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**). Von diesen können Sie direkt in die jeweiligen Beschreibungen der verschiedenen Komponenten eintauchen, z.B. den Arbeitsschritten oder den Werkzeugen in der jeweiligen Phase.

1.1 Erste Phase: Grundlagen vorbereiten

Der Zweck der ersten Phase ist es, alle notwendigen Vorbereitungen für einen erfolgreichen Wärmeplanungsprozess zu treffen. Hier werden die Grundlagen für einen qualitativ hochwertigen, zeitlich abgestimmten und integrierten Prozess geschaffen. Dabei gilt es u.a. die Organisation so aufzubauen, dass die an der Ausarbeitung beteiligten Personen entschlossen sind und eine Kerngruppe bilden (s. I.1 Organisatorischer Aufbau). Daraufhin kann ein klarer Plan für die Arbeitsteilung (intern/extern) erstellt werden (s. I.6 Arbeitsplan).

1.2 Zweite Phase: Mapping

Der Zweck der Mapping-Phase besteht darin, alle Informationen zu sammeln, die für die Berechnung der Szenarien in der dritten Phase benötigt werden. Im ersten Schritt (II.1 Screening) ist es wichtig, dass die Beteiligten in der Kerngruppe sich einen Überblick über die Datenlage verschaffen. Das angepasste Mapping (II.2) wird meist von externen Dienstleistern ausgeführt. Beachten Sie hierbei bitte, dass der Arbeitsfortschritt an dieser Stelle wichtiger ist als der Detaillierungsgrad der Daten in der letzten Nachkommastelle. Dies gilt insbesondere, beim ersten geografischen Wärmeplan.

1.3 Dritte Phase: Szenarioanalysen

In der dritten Phase findet der größte Teil der Datenbearbeitung und Analyse statt. Es werden Vorranggebiete für kollektive/individuelle Wärmeversorgung ausgewiesen und Alternativen für die Wärmeversorgung aufgezeigt. Auch hier gilt, dass die Beteiligung und der Fortschritt des Planwerks wichtiger ist als der Detailgrad. So sollte die kommunale Wärmeplanung z.B. nicht mit einem detaillierten Transformationsplan o.ä. verwechselt werden, da dies die Fertigstellung des Plans erschweren könnte.

Als letzter Schritt der Szenarioanalyse (oder erster Schritt der vierten Phase) sollte ein Maßnahmenplan ausgearbeitet werden, um sicherzustellen, dass die vorgeschlagenen Aktionen auch ausgeführt werden und alle Akteure sich ihrer Verantwortung und Rolle(n) bewusst sind.

1.4 Vierte Phase: Plan und Umsetzung

Zweck der vierten Phase ist es, die Ergebnisse des Wärmeplanungsprozesses in einem abschließenden Dokument zusammenzufassen und sicherzustellen, dass die Maßnahmen umgesetzt werden. Ein Monitoring Konzept, sowie eine kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung des Wärmeplans (z.B. Fortsetzung in Arbeitsgruppen, feste Treffen zum Maßnahmenplan o.ä.) sollten sicherstellen, dass die angeregten Dialoge, Entwicklungspläne etc. nach der (politischen) Verabschiedung des Plans in Taten umgesetzt werden. Alle relevanten Akteure sollten zu diesem Zeitpunkt abgeholt worden sein. Wenn dies der Fall ist, sollte die Verabschiedung des Plans Formsache sein.

I.1: Organisatorischer Aufbau Hervorgehobene Inhalte

Zweck und Inhalte

Do's & Dont's

Zweck
Aufbau einer Organisation, die den Wärmeplanungsprozess und eventuell später auch die Umsetzung begleiten und/oder unterstützen kann. Diese Organisation sollte um eine Kerngruppe herum organisiert werden.

Beschreibung
Der organisatorische Aufbau für den Wärmeplanungsprozess ist ein Rückgrat, das sicherstellt, dass der Wärmeplanungsprozess in die kommunale Planung integriert und von den Politikern, den direkt beteiligten kommunalen Wärmeplanungsstellen und den Bürgern abgestimmt wird. Die Einbindung des Wärmeleiters in regelmäßige Meetings ist ein wichtiger Bestandteil der Wärmeplanung und im Wärmeleiterschnittstelle wird, daher ist eine starke Kerngruppe erforderlich, die die Planung und Umsetzung der Wärmeplanung vorantreibt.

Hintergrund
Der organisatorische Aufbau ist ein Kerngruppe mit Einbindung von Politikern aus der Stadtverwaltung (Planungsabteilung) sowie z.B. Bürgergruppen, um die Einbindung der Sektorleiter und der kommunalen Planung sicherzustellen. Zielsetzung ist es, einen Organisationsprozess und den organisatorischen Aufbau zu beschreiben.

Es ist wichtig, dass die Kerngruppe legitimiert ist, d.h. dass die relevanten Elemente ein Mitspracherecht zum Aufbau der Organisation haben. Da die Kerngruppe einen Großteil der Arbeit persönlich erledigen muss, sollten diese relevanten Elemente nicht selbst Teil der Kerngruppe sein, aber regelmäßig über den Status und die Fortschritte informiert werden - von innen oder von außen. Auf diese Weise wird auch die politische Ebene über die Fortschritte in der Kerngruppe auf dem Laufenden gehalten. Zudem ist es wichtig, nach der Konzeptionsphase der Stadtverwaltung in einem öffentlichen Informationsforum einzuweisen, um sicherzustellen, dass auch die Öffentlichkeit über die Fortschritte informiert wird.

Die Kerngruppe besteht aus einer abgestimmten Gruppe von Leuten, gerne „ein kleinerer Kreis“, die in der Lage ist Entscheidungen zu treffen. Für den Fall, dass der Prozess ins Stocken gerät, muss jemand die Kerngruppe haben, Entscheidungen zu treffen, um den Fortschritt zu gewährleisten. Wenn es in der Gemeinde bereits eine selbstorganisierte Planung gibt, ist es sehr vorteilhaft, dass die Organisation um dieses Team herum aufgebaut wird.

Der organisatorische Aufbau muss auf jeden Fall in einem lokalen Umfeld funktionieren. Wenn es Tradition ist, größere strategische Prozesse mit einem Führungspersonal zu verwalten und zu steuern, sollten Sie dies auch in der Wärmeplanung tun. Stellen Sie sicher, dass die Kerngruppe auf jeden Fall auf einen öffentlichen Kreis der Bürgerinnen und Bürger aufbaut, um sicherzustellen, dass die Kerngruppe auf jeden Fall auf einen öffentlichen Kreis der Bürgerinnen und Bürger aufbaut.

Trägt der Beschaffung der Kerngruppe ist es erwünscht, dass die meisten Planungsgremien von oben nach unten installiert werden, z.B. von einem oder wenigen Akteuren o.ä. Diese haben ein natürliches Interesse an dem Prozess, aber ein öffentliches Gremium ist ein für jeden Seiten von Vorteil, wenn diese „Wärmeleiterschnittstelle“ nicht persönlich führen für eine Kerngruppe aus einer Handvoll Personen mit Vertreten aus der Gemeindeverwaltung und der Regionalen Energieagentur. Sie muss sich mit Personen zusammensetzen, die auf politische Ebene einbringen werden, den Wärmeplanungsprozess zu betreiben, und die über die Kompetenzen verfügen, die Informationen zwischen den Verwaltungseinheiten austauschen.

Vorziehen Sie, einen Zugang zur Verwaltung zu bekommen (siehe unten), denn Sie sind, berücksichtigen und respektieren Sie, wie der Wärmeplanungsprozess gestaltet werden, aber wenn Sie bereits Organisationsstrukturen „in gewöhnlicher“ Kommunikation, die weit über die der Wärmeplanung, der Abwasserentsorgung und den Wasserwerken hinausgeht, heißt es nicht, aber Sie Ihre Wärmeplanungsmethode von einem klar definierten Struktur erstellen lassen.

Was muss nicht tun sollte
Machen Sie keine Vermutungen über Bewältigung oder mehrere Ebenen in der Kerngruppe auf. Wie Mitglieder werden (insbesondere eine Rolle in der Kerngruppe haben)

Verwandte Elemente

- Die Kerngruppe
- Politiker
- Durchführende Akteure
- Bürger

Mehr Infos

- I.1 Dark Loozbach-Artikel
- I.1 Einbeziehung von Interessengruppen in die Wärmeplanung in DK

Beispiele

- I.1 Erfahrungen der Kerngruppe Ludwigsburg

Die Wichtigkeit der Kommunikation
Die Kommunikation über den Wärmeplanungsprozess mit den Bürgern und anderen Interessierten kann ein Kernelement sein, um die Unterstützung des Wärmeplans durch alle Akteure zu gewährleisten. Sprechen Sie den Kommunikationsplan in jeder Kerngruppensitzung und stellen Sie sicher, dass Sie einen engen Dialog mit dem PR-Büro, Ihrem PR-Berater oder demjenigen, den Sie für PR und Kommunikation verantwortlich machen, führen. Diese können auch zu (einigen) Sitzungen der Kerngruppe eingeladen werden.

Eine Größe passt nie Allen
Sprechen Sie darauf, dass Sie eine bestimmte Organisationsform an Ihre örtlichen Gegebenheiten anpassen. Je nach Größe der Gemeinde können ein Amtsleiter, ein Stadtbürgermeister oder sogar der Oberbürgermeister als „öffentliches Gesicht“ des Wärmeplans geeignet sein. Wenn Sie ein Mandat dieser hochrangigen Beamten in Ihrer Kerngruppe haben, ist es einfacher, externe Partner zu überzeugen, sich zu engagieren.

Gutes Beispiel - Sønderborg
In der dänischen Gemeinde Sønderborg (Sønderborg) war der Leiter der Abteilung für Technik und Umwelt der formell oberste Vertreter der Verwaltung in der Kerngruppe, der Leiter des Planungsbüros der zweiten. In der Praxis war jedoch einer der Mitarbeiter des Planungsbüros der einzige Ansprechpartner, der um Zustimmung warb, wenn Entscheidungen von grundsätzlicher Bedeutung anstanden.

Gutes Beispiel - Ringkøbing-Skjern
In der dänischen Gemeinde Ringkøbing-Skjern gibt es einen Energierrat, der mit dem Gemeindevorstand verbunden ist und den gewerblichen Sektor unterstützt. Der Energierrat kümmert sich um die strategische Energieplanung und hat Vertreter von allen Interessengruppen + Politikern und NGOs.

Die Organisation
steht folgendermaßen aus:

Grundlagen vorbereiten

Mapping

Szenario-Analysen

Umsetzung

Gute oder schlechte Beispiele in der Umsetzung

Abbildung 3: Beispiel Inhaltsfolie zu Arbeitsschritt I.1 Organisatorischer Aufbau.

Arbeiten mit der Toolbox

Die Toolbox ist unter folgender Adresse öffentlich zugänglich:
<https://planenergi.eu/kwp-toolbox/>

Das CoLabKWP-Projekt

Die Erstellung von kommunalen Wärmeplänen (KWP) stellt deutsche Gemeinden vor große Herausforderungen, da es bislang wenige Best Practice-Beispiele gibt. In dem CoLab KWP Projekt ermöglicht die Kooperation mit dänischen Experten den Wissenstransfer durch Vernetzung. Das Ziel dieses Austausches ist es, die Qualität der KWP zu verbessern und die Prozesse zur Erstellung zu beschleunigen. Mehr Informationen unter:
<https://www.dena.de/projekte/projekte/colab-kwp/>

Hintergrund zur Toolbox

In einem Werkzeugkasten haben das dänische Planungsbüro PlanEnergi und der Branchenexportverband Danish Board of District Heating (DBDH) in einem Projekt für und mit der KEA-BW dänische Erfahrungen zusammengefasst.

Neben einer Beschreibung möglicher Werkzeuge, beschreibt der Werkzeugkasten die grundlegenden Ansätze der Wärmeplanung nach dänischem Muster und gibt praxisbezogene Impulse zu wärmeplanungsrelevanten Themen.